

# Neue Podzer Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Debatton, Administration und Expedition Petrikawer-  
Gasse Nr. 15 (eigenes Haus). — Telefon Nr. 271.

Abgabe kosten: Auf der 1. Seite pro 4-gesetzene Komposition oder deren Raum 20 Kop.  
u. auf der 2. Seite 15 Kop., für das Bild 20 Kop., für das Bild 20 Kop., für das Bild 20 Kop.  
Sonderdruck: pro Quartial 2.25, ins Ausland pro Quartial 3.40. Tafelbild bei der  
Bek. 5 Kr., 61 Kr. — Preis der einzelnen Nummer 3 Kop., mit der Wochens-Belagerung 10 Kr.

Nr. 511.

Freitag, den (26. Oktober) 8. November 1912.

11. Jahrgang.



## Residenzzirkus L.P. Truzzi

Zargoway Hugel. Telefon 21-68.

Freitag, den 8. November a. c.:

### Große außergewöhnl. Vorstellung

in drei Abteilungen unter Mitwirkung des gesamten Personals. Neues, „Die italienische Camorra“  
interessantes Programm. In der zweiten Abteilung am ersten Male: „Der Bandit Marco Bamba“.  
Große Ausstattung. Pantomime in 5 Akten und 30 Bildern, unter Mit-  
wirkung von 130 Personen, 20 Pferden und eines Gefangenschors.  
Sonntags, den 9. und Sonntag, den 10. November a. c. je zwei Vorstellungen. Nachmittags  
erlangt die historische Pantomime „Napoleon I. in Gabbien“ zur Aufführung. 14537

## SCALA-THEATER

Gesellschaftstraße Nr. 18.

### Täglich grandiose Vorstellung

Beginn 7 1/2 Uhr abends

Sonntags, Sonntags und Feiertagen von 1/4 12 Uhr Nachmittags-  
vorstellung bei halber Preisen. 12719

## URANIA Variété-Theater

Edle Parkett und Logenplätze

Tägl. grand. Familien-Variété-Vorstellungen

am 1. u. 15. jeden Monats neue Artisten  
und neue Bilder. — Besondere Program-  
m im Inszeniertell. 8555

Ministerium der Volksaufklärung.

7-kl. Mädchen-Lehranstalt m. Kursus d. Relegationsgymnasten

u. Exegetische Anstalt für Knaben u. Mädchen von 6 Jahren an

von **MARIE HOCHSTEIN, Lodz,**

Wileganska-Strasse 28. Ecke Zielona 15. 12676

**RÓZIA TEICHNER**  
**JACOB K. ROGOZINSKI**  
zareczoni. 1457

Lodz. Leczyca.

## Porządek nabożeństw w Synagodze

przy ul. Spacerowej, na czas od 8-go do 15-go listopada 1912.

W piątek, dnia 9-go listopada 1912 r.:

Nabożeństwo wieczorne o godzinie 4 1/2 popołudniu.

W sobotę, dnia 9-go listopada 1912 r.

Nabożeństwo poranne o godzinie 8-jej rano.

**Kazanie (po niem.)**

W dniu powszednie: Nabożeństwo poranne o godzinie 8-jej

rano; nabożeństwo wieczorne o godzinie 4 1/2 popołudniu.

**Komitet Synagoga.**

8. November.

Sonnen-Aufgang 7 u. 11 M. | Mond-Aufgang 6 u. 23 M.

Sonnen-Untergang 4 , 16 , | Mond-Untergang 3 , 39 M.

**Gedenk- und denkwürdige Tage.**

1908 + Clotilde Carbon, berühmte franz. Bühnenschauspielerin.  
1908 Selbstmord des ital. Finanzministers Molato. 1870 Karl  
Ludwig Ferdinand, 1810 \* Bernh. von Langenbeck zu Pabina,  
bühnl. hervorragender Chirurg. 1773 + General von Seb.  
Kl. der große Rettergeneral Friedrich v. Or. zu Dölan. 1685  
Erlaß des Potsdamer Edikts durch den großen Kurfürsten  
Aufnahme französischer Flüchtlinge in Preußen. 1674 + John  
Milton zu Bunnhill. Engl. Staatsmann und Dichter (Das  
berl. Paradies). 1620 Schlacht am weißen Berge bei Prag.  
1520 Stockholmer Blutbad. Starblichung zahlreicher schwed.  
Großen auf Befehl Christtans II. von Dänemark.

## Restaurant Hotel Mannteuffel

### täglich frisch: Holländische Austern!

J. Petrykowski.

noch nicht befehrt. Die militärische Lage der Montene-  
griner bei Skutari ist nicht erfreulich.

### Die Strategie der Bulgaren.

Rom, 7. November. (Spez.) Oberst Barone,  
Kriegskorrespondent der „Tribuna“ sendet einen aus-  
führlichen Bericht über die bulgarische Strategie, wobei  
er ausführt: Wenn die Türken auch nur vier Wochen  
länger Zeit gehabt hätten, würden sie ein Heer von  
doppelter Stärke den Bulgaren entgegengestellt haben,  
wobei schon wegen der ziffermäßigen Ueberzahl der  
Ausgang der Schlachten ein anderer gewesen wäre.  
Der bulgarische Generalstab wußte das und war genau  
unterrichtet, daß täglich etwa 20 000 Mann den  
Türken zuströmten. Deshalb arbeitete er mit allen  
Kräften dahin, daß eine Schlacht schon in den ersten  
14 Tagen stattfand. Das Geheimnis der bulgarischen  
Erfolge lag in der Schnelligkeit der Operationen. Es  
sei sicher, daß auch vor Konstantinopel die Bulgaren  
keine Zeit lassen, daß der Gegner Verstärkungen in  
großen Massen heranziehe. An moralischen Faktoren  
weise das bulgarische Heer Solidität des organischen  
Zusammenhanges, Sicherheit der Vorbereitungen, selbst  
in den kleinsten Dingen, Mannszucht bei den Gemeinen  
wie bei den Offizieren in hohem Maße auf. Die  
Generale Savoff und Filschew seien hervorragende Mi-  
litärs, alle drei Faktoren hätten den entscheidenden Sieg  
der Bulgaren herbeigeführt.

### Eine Mission des ägyptischen Bizkönigs.

Konstantinopel, 7. November. (Spez.) Der  
Bizkönig von Ägypten, dessen Sacht bereits zur Ab-  
fahrt nach Kairo bereit lag, hat im letzten Augenblick  
seine Dispositionen geändert und ist in vertraulicher  
Mission wieder zurück nach Wien gereist. Man erzählt,  
daß der Sultan auf Rat des Bizkönigs Kamil Pascha  
zum Großwesir ernannt und ihm vollständige Freiheit  
in der Auswahl seiner Mitarbeiter gegeben habe. In  
Wien soll der Bizkönig nach Möglichkeit eine An-  
näherung zwischen Oesterreich und England herbeiführen,  
damit ein Bindeglied zwischen Dreibund und Dreiver-  
band geschaffen sei, oder mindestens die stärksten Mächte  
untereinander harmonisieren, dabei wird vorausgesetzt,  
daß Oesterreich und Deutschland vollständig einig seien.

### Jein Gewehrflugeln in Aseroplan.

Sofia, 7. November. (Spez.) Der russische  
Flieger Gspoff, der mit seinem Bleriot über Adrianopel  
flog, wurde von den Forts aus durch die Soldaten  
heftig beschossen. Es gelang ihm, kurz vor den türki-  
schen Forts zu landen. In den Gleitflächen seines  
Apparates steckten 10 Kugeln.

### Griechenland und der Balkanbund.

Konstantinopel, 7. November. (Spez.) Es  
sind unausgesetzte Einflüsse tätig, um Griechenland vom  
Balkanbund loszubekommen, damit die Türkei mit ihm  
Frieden schließen kann. Außer der Abtretung von Kreta  
ist die Pforte bereit, das früher zu Griechenland ge-  
hörige Gebiet von Thessalien, das die Türkei in einem  
früheren Friedensschlusse erlangt hatte, zurückzugeben.  
Die Pforte scheint hauptsächlich die griechische Flotte zu  
fürchten, weil diese die Schiffstransporte von Mann-  
schaften aus Asien unmöglich macht. Wenn diese Flotte  
nicht mehr gegen die Türkei operiert, wird die Türki-  
dreimal soviel Mannschaften zur Stelle schaffen können,  
wie es in der gleichen Zeit gegenwärtig der Fall ist.  
Dies gilt besonders nach der Verhütung von Vemen  
für die dortstehenden Truppen in Stärke von 48 000  
Mann, die zur Elite des türkischen Heeres gehören.

### Vor Saloniki.

Sofia, 7. November. (Spez.) Die bulgarische  
Kolonne des Generals Jowatschew will sich an einem  
nicht näher bezeichneten Punkte mit der serbischen  
Südbatterie und der griechischen Hauptarmee zur Belage-  
rung von Saloniki vereinigen. Die Vereinigung  
steht unmittelbar bevor. Die Freiwilligenkorps werden  
über das Gebiet südlich von Nevolop verteilt, um die  
Bevölkerung vor den Angriffen der Wajhi Bozuls zu  
schützen.

### Die Schlacht bei Seraj-Tschorlu eine der blutigsten.

Sofia, 7. November. (Spez.) Der in das bul-  
garisch-serbische Hauptquartier entlassene Kriegserichter-  
statter der „Presb-Centrale“ meldet:  
„Die offiziellen Bekätigungen sowie die Einzel-  
heiten über die zweitägige Schlacht, die Montag und

Dienstag auf der Linie Seraj-Tschorlu gewüet hat,  
fehlen noch. Trotzdem erfahre ich durch meine Bezie-  
hungen im Kriegsministerium, daß diese Schlacht noch  
blutiger als die Gefechte um Ule Buzgas gewesen ist.  
Die Türken führten bedeutend größere Streitkräfte ins  
Treffen als die Bulgaren, doch den todesverhängenden  
Bajonettangriffen der bulgarischen Infanterie war es  
vorbehalten, die Entscheidung herbeizuführen. Die Ver-  
luste auf beiden Seiten sind außerordentlich groß. Die  
Schlacht von Seraj-Tschorlu dürfte mit blutigen Letztern  
in die Geschichte des Balkankrieges eingetragen sein.

Ein in hervorragender Stellung befindlicher Di-  
plomate erklärte mir, daß die Frage der Mediation in  
ein Stadium getreten sei, das die politischen Kreise be-  
friedige. Die Ausführungen Berchtolds in der Delega-  
tion haben in der Öffentlichkeit einen guten Eindruck  
hinterlassen und sind allseitig sympathisch aufgenommen  
worden.

Die bulgarische Armee hat große Streitkräfte nach  
dem Westen detaschiert, die bereits Fühlung mit den  
Serben und Griechen genommen haben und sich bis  
auf 25 km Saloniki genähert haben. Die Balkanver-  
bündeten erwarten, daß in spätestens acht Tagen der  
Krieg beendet sein wird.

Petersburg, 7. November. Zum Schutze der  
Europäer sollen zwei russische Panzer und mehrere  
Torpedoboote nach Konstantinopel und der in den Ge-  
wässern von Kreta liegende Kreuzer Dief nach Saloniki  
entandt werden.

Berlin, 7. November. (Spez.) Der „Col.-Anz.“  
der die Mängel der gegenwärtigen Politik bespricht, stellt  
fest, daß ganz Europa augenblicklich die Beziehungen  
Oesterreich-Ungarns zu Serbien beobachtet und daß  
diese Beziehungen das Balkanproblem lösen werden.  
Serbien, das von Rußland unterstützt wird, verlangt  
den Zugang zum Adriatischen Meer, während Oester-  
reich-Ungarn und Italien sich dem widersetzen. In  
Berliner diplomatischen Kreisen ist man auf den Ge-  
danken gekommen, die Türkei zu veranlassen, Serbien  
zum Ionischen Meere zuzulassen, wofür Serbien auf  
das Adriatische Meer verzichten würde.

Berlin, 7. November. (Spez.) Der  
Korrespondent des „Berl. Tgl.“ entwirft  
nachstehendes Bild über die Lage in Salo-  
niki am Tage vor der Kapitulation: Auf  
den Straßen bewegen sich eine Menge Sol-  
daten, hauptsächlich Deserteure. Die Bewöl-  
kerung stirbt buchstäblich an Hunger. Auf  
den Straßen liegen Menschenleichen und  
Tierkadaver. Der Rest der türkischen Ar-  
mee steht in Erwartung des Feindes vor  
den Toren der Stadt. Die türkische Armee  
ist fast ohne Offiziere, welche letztere die  
Flucht ergriffen haben.

Berlin, 7. November. (Spez.) Die  
heutige Abendnummer der „Nati.-Ztg.“ ent-  
hält einen Artikel, in dem Oesterreich-Ungarn  
davor gewarnt wird, sich dem Verlan-  
gen Serbiens nach einem Weg zum Adriati-  
schen Meere zu widersetzen. Rußland, sagt  
die Zeitung, ist gegenwärtig gut bewaffnet  
und bildet nicht mehr eine derartige Macht  
wie im Jahre 1908. Rußland aber werde  
Serbien mit allen Kräften unterstützen, da  
es in seinem Interesse liege. Die Stimmung  
sowohl in Petersburg als auch in ganz  
Rußland ist unter dem Einfluß der pan-  
slawistischen Agitation Oesterreich-Ungarn  
feindselig gesinnt und die Zeitungen verlan-  
gen offen einen Krieg mit Oesterreich-Ungarn,  
des hiermit rechnen muß.

Berlin, 7. November. (Spez.-Tel. d.  
„N. Z.“) Wie aus Rom gemeldet wird,  
ist auf der Insel Rhodos ein Aufruhr gegen  
die Italiener ausgebrochen. Die Behörden  
verhafteten mehrere Notabeln. Zwei ita-  
lienische Torpedoboote landeten Mannschaf-  
ten, von denen die griechische Flotte her-  
untergeholt wurde.

Frankfurt a. M., 7. November. (Spez.) Die  
„All. Ztg.“ berichtet, daß die Balkanländer bereits zu  
einem endgültigen Einvernehmen in Sachen der Trie-  
benbedingungen und der territorialen Besitzverhältnisse  
neigen. Es stellt sich nunmehr heraus, daß zwischen  
Oesterreich-Ungarn und Italien in Sachen der Balkan-  
frage bereits seit langer Zeit ein Einvernehmen beständ

## Der Krieg auf dem Balkan.

### Das Vermittlungsgesuch der Pforte.

Wien, 7. November. (Spez.)

Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ schreibt: „Wie  
wir erfahren, werden in den allernächsten Tagen die  
Verhandlungen zwischen den Mächten über das Ver-  
mittlungsgesuch der Türkei beginnen. Vor allem  
werden sich die Mächte darüber klar werden müssen,  
ob sie diesen Schritt der türkischen Regierung den  
Balkanstaaten offiziell zur Kenntnis bringen sollen.  
Sedenfalls herrscht in allen europäischen Centren die  
Ansicht vor, daß alles vermieden werden müsse, was  
als ein Herausgehen aus der Neutralität oder PreSSION  
auf die Balkanstaaten gedeutet werden könnte. Unter  
den Balkanstaaten besteht augenblicklich wenig Geneig-  
theit, auf eine Vermittlung Europas einzugehen. Diese  
sind vielmehr voläufig willens, in direkte Friedens-  
verhandlungen mit der Türkei einzutreten und derselben  
ihre Friedensbedingungen zu diktiert.“

### Die Bedingungen der Balkanstaaten.

Paris, 7. November. (Spez.) Der „Temps“  
hat an die Gesandten der vier Balkanverbündeten in  
Paris eine Rundfrage über die evtl. Stellungnahme  
ihrer Regierungen zu einem Vermittlungsvorschlag der  
Mächte gerichtet.

Die Antwort des serbischen Gesandten Bednitsch  
ging dahin, daß augenblicklich derartige Verhandlungen  
unmöglich seien und zwar solange, bis Verhandlungen  
der vier Balkanverbündeten untereinander stattgefunden  
hätten, die zur Ausarbeitung eines bestimmten Pro-  
gramms nötig seien. Des weiteren könne man sich  
auch erst in Verhandlungen einlassen, wenn man weiß,  
wieweil die Türkei als Besiegte anbietet resp. was die  
Vermittler im Namen der Türkei anbieten. Sedenfalls  
wird der Krieg fortgesetzt werden solange, bis diese  
Bedingungen erfüllt sind. Auf keinen Fall können die  
Verbündeten ihren militärischen Erfolg preisgeben, um  
dafür die sehr unsichere Hoffnung auf einen noch un-  
sicheren Frieden einzutauschen.

In ähnlichem Sinne äußerten sich auch die Ver-  
treter der anderen drei Balkanstaaten.

Wie der Sofioter Sonderkorrespondent des „Temps“  
aus sehr gut informierter Quelle erzählt, hält die bul-  
garische Regierung jede Verhandlung mit irgend einer  
Macht für unnötig und sogar schädlich, bevor nicht  
Adrianopel in die Hände der Verbündeten gefallen ist.  
In Sofia ist man jedoch der Ansicht, daß die Ein-  
nahme Adrianopels noch im Laufe dieser Woche zu er-  
warten ist.

### Die letzte Hoffnung der Türken.

Sofia, 7. November. (Spez.) Die türkische  
Verteidigungslinie bei Tschataldja wird für verloren  
erachtet. Die in den letzten Kämpfen bei Tschorlu  
geschlagenen türkischen Truppen waren bereits detant  
demoralisiert, daß sie zuletzt so gut wie gar keinen  
Widerstand mehr leisteten und es ist daher anzunehmen,  
daß der größte Teil dieser Mannschaften die Flucht  
nach die Tschataldjalie hindurch bis nach Konstanti-

nopel fortsetzen wird. Auch die in der Verteidigungs-  
linie von Tschataldja stehenden Truppen sollen nicht  
mehr fähig sein, den bulgarischen Vorstoß anzuhalten.  
Man hält die letzte Kämpfe bei Tschorlu und Seraj  
für entscheidend, da es sich bei den hier geschlagenen  
türkischen Truppen offenbar um das Gros der Armee  
Nazim Pascha, die noch etwa 100.000 Mann stark  
und hier zusammengezogen war, handelt. Die bulga-  
rischen Heerführer werden den entscheidenden Vorstoß  
auf die letzte Verteidigungslinie der Türken bei Tsch-  
ataldja aller Wahrscheinlichkeit nach noch heute einleiten.  
Da dort fortgesetzt neue Verstärkungen, aus frischen  
aus Kleinasien herangezogenen Truppen bestehend, ein-  
treffen, so dürften sich hier dem Ansehen nach äußerst  
erbitterte Kämpfe abspielen.

### Die albanische Frage.

Konstantinopel, 7. November. (Spez. durch  
Presb-Zel.) Ein sicheres Zeichen für die hoffnungslose  
Lage der Pforte ist die Tatsache, daß die Albanesen-  
führer das albanische Gebiet für sich vor den antür-  
mender Balkanlawen in Sicherheit bringen wollen.  
Ismael Kemal ist nach Albanien abgereist, nachdem er  
eine lange Unterredung mit Kamil Pascha gehabt hat.  
Die Albanesen wollen sofort eine selbständige Verwal-  
tung einrichten und auch ein Freiwilligenkorps bilden,  
um Uebergriffe des Slaventums abzuwehren. Gleich-  
zeitig haben die Albanesen die diplomatische Arbeit bei  
den Großmächten begonnen, um eine Autonomie und  
Integrität für Albanien zu erzielen. Ein albanesischer  
Derwisch Hima erklärte, Oesterreich und Italien, wie  
ganz Europa hätten ein Interesse daran, daß als  
Element des Gleichgewichts und der Ordnung auf dem  
Balkan ein albanisches Fürstentum vorhanden sei. Es  
werde mit Rumänien ein Gegengewicht gegen das  
Ueberwiegen des Slaventums bilden. Der ganze  
Küstenstrich südlich von Skutari bis Spivus müsse  
albanesisch bleiben. Die Albanesen rechnen stark auf  
Italien und sind überzeugt, daß es mit Wien voll-  
ständig einig geht in der Formel: „Albanien den  
Albanesen.“

### Der Kampf um Skutari.

Antivari, 7. November. (Via Bari.) (Spez.)  
San Giovanni di Medua soll von der montenegrinischen  
Brigade Primorska ohne Schwertstreich besetzt worden  
sein. Die Montenegriner haben auf den umliegenden  
Höhen Geschütze plaziert und gedenken sie auch gegen  
Skutari zu verwenden. In der Zadrine finden auf-  
fällige Konzentrationen der Malissoren statt, von denen  
man nicht recht weiß, ob sie der Unterstützung oder  
der Bekämpfung der Montenegriner gelten. Unter den  
Albanesen ist bereits das Gerücht von der Errichtung  
eines selbständigen Königreichs Albanien verbreitet. Der  
Tarabosch sieht unerhöchert. Als montenegrinische  
Geschütze einige Granaten in das muslimanische Vier-  
tel von Skutari warfen, eröffnete er das Feuer auf die  
im Süden gelegenen Christenorte. Dordaniol ist trotz  
der gegenteiligen Nachrichten von den Montenegrinern

auf Grund welchem Albanien vollständige Selbständigkeit erhalten soll.

Budapest, 7. November. (Spez.) Der österreichisch-ungarische Gesandte in Belgrad u. Ugron, der gestern eine eingehende Besprechung mit dem serbischen Ministerpräsidenten Pašić hatte, ist heute mittag mit dem Semliner Schnellzug in Budapest eingetroffen, um mit dem Minister des Auswärtigen Grafen Berchtold zu konferieren. Man schreibt dem Gesandten eine wichtige Mission zu, über die jedoch bisher noch nichts verlautbar worden ist.

Paris, 7. November. (Spez.) Oesterreich-Ungarn führt angeblich auf eigene Faust Verhandlungen mit Serbien und unabhängig hiervon auch mit Bulgarien und Griechenland, die darauf hinauslaufen, den Bund der Balkanstaaten zu sprengen.

Paris, 7. November. (Spez.) Der Agence Havas wird aus Konstantinopel gemeldet, der Ministerrat habe gestern beschlossen, den Krieg bis zum äußersten fortzusetzen.

Paris, 7. November. (P. T.-A.) Der Agence Havas wird aus Konstantinopel telegraphiert, daß der Ministerrat, in dem er die Lage noch nicht als ganz hoffnungslos erachtete, beschlossen hat, den Krieg fortzusetzen.

Paris, 7. November. (Spez.) Die Pariser Blätter attackieren äußerst scharf das Verhalten Oesterreich-Ungarns und erklären, daß, wenn Oesterreich-Ungarn sich der Zulassung Serbiens zum Adriatischen Meere widersetzen sollte, so werden Frankreich und sein östlicher Bundesgenosse nicht davor zurückschrecken, ihre Zuflucht zur Waffe zu nehmen.

Rom, 7. November. (P. T.-A.) Der Korrespondent der „Tribuna“ beim bulgarischen Heere meldet, daß die türkischen Operationen bei Bile Burgas von dem Deutschen Helm Pascha geleitet wurden. Die letzten türkischen Manöver wurden nach seinem Plane ausgeführt. Der bulgarische Generalstab arbeitete einen Gegenplan aus, der glänzend ausgeführt wurde.

Rom, 7. November. (Spez.) Auf Befragen erklärte ein angesehenes Volkstüm und früherer Minister, daß ein Angriff auf das albanische Gebiet nicht nur von Serbien drohe, sondern daß auch Montenegro sich an albanischen Gebiete bereichern wolle. Sowohl Italien als auch Oesterreich stünden aber auf dem Standpunkt, daß eine Ueberverbreitung des Drinflusses und eine Besetzung von Alessio durch montenegrinische Truppen nicht geduldet werden könne und zu einer Intervention der beiden genannten Großmächte führen würde. Die Montenegriner stehen gegenwärtig 18 Km von Alessio, sodaß sich eine kritische Situation herausbildet.

Algier, 7. November. (P. T.-A.) Der Anzeiger „Revue Algérienne“ erhielt Befehl, sich nach Saloniki zu begeben.

London, 7. November. (P. T.-A.) Anlässlich der Kommentare der österreichischen Presse über das Vorwürgen der Serben gegen das Adriatische Meer erklärt das Bureau Neuter, daß die ökonomische Entwicklung Serbiens dadurch, daß es keinen Weg zum Meer hat, in ernster Weise aufgehalten wird. Serbien müsse also einen Weg zum Meere erhalten, denn es ist dies eine Frage über Leben und Tod für das Land, das nicht begreifen kann, wie seine Anwesenheit an der Adriatischen Küste sich für die ökonomischen Interessen der anderen Staaten schädlich erweisen könne. Serbien anerkennt, daß eine Eisenbahnverbindung zwischen Mitrowitz und Bosnien, der die Türkei stets ablehnend gegenüberstand, für Oesterreich von großem Interesse ist und ist bereit, sowohl diesem Wunsche wie auch anderen gerechten ökonomischen Forderungen Oesterreichs entgegenzukommen.

Bukarest, 7. November. (Spez.) Wenn es auch den Tatsachen entspricht, daß ein Mobilisierungsbefehl für Rumänien noch nicht ergangen ist, so erscheint doch unbedenklich, daß ohne vielen Lärm alle interessierten Stellen verständigt sind, dafür zu sorgen, daß das rumänische Heer in 24 Stunden schlagfertig sei. Die Staatsbahnen sind auf alles gerüstet. Es finden Pferdekäufe statt. Unter den Bauern läuft das Gerücht, der König wolle für Rumänien „Bessarabien, die rumänische Hoffnung“, wieder erobern. Andere sprechen von einem Kriege gegen Bulgarien. Die Stimmung im Volke ist absolut russen- und bulgarenfeindlich, die Türken dagegen sind wohl gelitten.

Sofia, 7. November. (Spez.) Der ursprüngliche Plan eines Einmarsches der serbischen und bulgarischen Truppen in Konstantinopel dürften nicht voll zur Durchführung kommen. Die bulgarischen Truppen, die möglicherweise bei Tschataldja überhaupt auf keinen ernstesten Widerstand stoßen werden, sollen nur die Vorstädte von Konstantinopel besetzen. König Ferdinand, dessen Einfluß und Popularität nie so groß war wie gerade jetzt, scheint sich gegen einen Einmarsch in Konstantinopel entschieden zu haben. Internationale Maßnahmen sind zweifellos der alleinige Grund eines solchen Entschlusses des Königs.

Sofia, 7. November. (Spez.) Im Organ der Daneski-Partei, der „Bulgaria“, wird das Verhältnis Bulgariens zu Rumänien besprochen und dabei ausgeführt, daß ein Teil der Wiener Presse in alter Metterschicherscher Methode versuche, Rumänien gegen Bulgarien zu hegen, um Oesterreich daraus Nutzen ziehen zu lassen. Zu Bulgarien glaube man aber jetzt an die

Loyalität Rumäniens und wäre sehr erfreut, wenn es sich dem Balkanbündnis anschließen wolle. Auf jeden Fall würden aber alle Versuche, die beiden Staaten einander zu entfremden, wie an einem granitenen Blöckchen zerfallen.

Sofia, 7. November. (P. T.-A.) Die Zeitung „Nis“ drückt in einem Leitartikel die Hoffnung aus, daß die Diplomatie der verbündeten Staaten das von den Balkanvölkern so gut begonnene Werk zu einem glücklichen Ende führen wird. Die Balkanvölker haben übermenschliche Opfer an Gut und Blut gebracht, um sich einen dauerhaften Frieden zu sichern, den ihnen alle garantieren müßten. Europa wird alles annehmen, was von den Verbündeten beschlossen werden wird.

Sofia, 7. November. (P. T.-A.) In einem außerhalb der Stadt gelegenen Militärmagazin brach Feuer aus. Mehrere Kisten mit Patronen explodierten. Drei Personen wurden verletzt.

Sofia, 7. November. (P. T.-A.) Am 3. d. M. besetzten die Bulgaren Drama. Die in der Umgegend befindlichen Dörfer sandten Deputationen ab um zu erklären, daß sie sich unterwerfen und auch bereit sind, die Waffen anzuliefern. Die Türken zerstreuten sich nach allen Richtungen. Ein großer Teil der türkischen Truppen lieferte freiwillig seine Waffen aus und kehrte nach seiner Heimat zurück. Die letzten Reste der türkischen Armee befinden sich in einer derart gedrückten Stimmung, daß ein Schreckschuß der Bevölkerung genügt, um sie zu veranlassen, die Waffen von sich zu werfen und die Flucht zu ergreifen. In Dimotits wurden die bulgarischen Truppen mit unbeschreiblichem Enthusiasmus empfangen. Die Stadt hatte bulgarischen Klagenhymnen angelegt. Das Dorf Suflele entsandte eine Deputation zur Beglückwünschung der bulgarischen Armee. Im ganzen Gebiet wurde bulgarische Verwaltung eingeführt. In Thraxien rücken die Bulgaren ununterbrochen vor. Am 1. d. M. wurden Wisa und Madosta besetzt.

Sofia, 7. November. (Spez.) Hier zirkulieren Gerüchte, denzufolge der Oberkommandierende der türkischen Truppen in Gefangenschaft geraten sei. Einer anderen Version zufolge wurde er von den eigenen Soldaten ermordet.

Sofia, 7. November. (P. T.-A.) Vom 29. Oktober bis zum 2. November lieferten die Bulgaren der türkischen Armee an der Linie Lüle-Burgas und Yunar-Gissar, bestehend aus 120,000 Mann, 300 Geschützen und 65 Eskadronen einige erbitterte Schlachten. Der rechte Flügel der Türken attackierte ununterbrochen den linken Flügel der Bulgaren, um diese von Kirl-Kilisse abzuschneiden. Dank der guten Artillerie und dem zielbewußten Schießen der Infanterie gelang es aber den Bulgaren, sämtliche Attacken abzuwehren und den Feind zum Rückzug zu zwingen. Am dritten Tage ist das Zentrum der Bulgaren zur Offensive übergegangen. Unter Deckung eines heftigen Artilleriefeuers griff die Infanterie die unzugänglichen türkischen Befestigungen mit dem Bajonett an, besetzte dieselben und verfolgte sodann auch die in panikartiger Weise fliehenden Türken. Am fünften Tage erhielt der linke Flügel der Bulgaren neue Verstärkungen, so daß er eine entscheidende Attacke auf der ganzen Linie ausführen und dem Feinde eine Niederlage bereiten konnte. Die Bulgaren erbeuteten 42 Maschinengewehre, einige Kanonen, 150 Waggons mit Lebensmitteln und Kriegsvorräten, 2 Lokomotiven und einige Magazine und machten auch 2800 Gefangene. Die Verluste der Bulgaren betragen 15,000 Mann, die der Türken 40,000 Mann. Die in Unordnung fliehende türkische Armee konnte sich auch in den besetzten Positionen bei Tschorlu und Sorai nicht mehr halten und zog sich auf Tschataldja zurück. Die geschlagene und demoralisierte Armee, die die gesamte Artillerie verlor, wird die größte Mühe haben, um die Residenz zu verteidigen.

Belgrad, 7. November. (Spez.) Serbien verlangt auf alle Fälle die Aufteilung der europäischen Türkei, überläßt jedoch die Entscheidung über das Loos der Stadt Konstantinopel den Großmächten.

Belgrad, 7. November. (P. T.-A.) Offiziell wird bekannt gegeben, daß die Einnahme der alten Residenz des Königs Mark, in der sich eine Menge teurer historischer Erinnerungen an die Vergangenheit Serbiens befinden, sehr viele Opfer geordert hat. Nach zweitägiger Schlacht besetzten die Serben die Stadt Prilep, die sich in einem äußerst schwer zugänglichen Gelände befindet. Die Positionen der Türken schienen unzugänglich. Die Serben haben sich genötigt, auf schmalen, für die Artillerie nicht zugänglichen Pfaden, vorzurücken. Trotzdem aber gelang es einer Batterie Feldartillerie sowie der Infanterie mit wachem Eifer, die Position einzunehmen. Ganz besonders zeichneten sich das 3. und 7. Infanterie-Regiment aus. Der Feind floh in Unordnung nach Vitoll. Die Schlacht bei Prilep hat nach derjenigen bei Kumanowo noch

mal bewiesen, daß die serbischen Truppen denjenigen der gegenwärtigen europäischen Armeen in nichts nachstehen.

Athen, 7. November. (P. T.-A.) Der Kronprinz befindet sich in Kirazhassa, von wo aus der Marsch durch das Wardarial verbreitet wird. Die Türken ziehen sich nach Saloniki zurück, indem sie teilweise unterwegs die Brücken zerstörten.

Athen, 7. November. (P. T.-A.) Gerüchten zufolge grassieren in Saloniki die Pocken. Die Kapitulation ist unvermeidlich.

Athen, 7. November. (Spez.) Nach hier wird gemeldet, Saloniki habe sich den griechischen Truppen ergeben. Die Türken verließen die Stadt, die Brücken hinter sich verbrennend.

Settinja, 7. November. Seit einigen Tagen haben die Montenegriner die Verbindung der Türken von Stutori nach Alessio abgeschnitten. Die türkischen Truppen machten mehrere Versuche, die Verbindung wieder herzustellen und griffen die montenegrinischen Stellungen am rechten Flügel der Armee des Generals Martiniowitsch an. Alle Angriffe wurden jedoch abgeschlagen. Die Montenegriner haben Alessio und San Giovanni di Medua besetzt.

Konstantinopel, 7. November. (P. T.-A.) Die Pforte beschloß, die Mächte davon in Kenntnis zu setzen, daß die Pforte eine Intervention nur auf der Grundlage der Geltung des status quo und der Unverletzlichkeit der türkischen Territorien annehmen kann.

Konstantinopel, 7. November. (Spez.) Aus Yemen ist Feldmarschall Szed Pascha mit seinem Stabschef auf Befehl des Sultans eingetroffen. Er soll das Kommando über die türkische Armee übernehmen. Szed Pascha hat unter schwierigen Verhältnissen in Yemen die Ruhe wiederhergestellt und gilt als einer der befähigtesten Heerführer der alten Schule.

Konstantinopel, 7. November. (Spez.) Die Botschafter verlangten, daß die Befahrung der Schiffe der europäischen Mächte binnen 24 Stunden ausgeschifft werden. Der österreichische Botschafter brief für morgen die Botschafter sämtlicher Mächte zu einer Beratung, um mit ihnen die Frage einer Dislokierung österreichischer Truppen in Konstantinopel zu erörtern.

Konstantinopel, 7. November. (Spez.) Zwischen der Seeresverwaltung und der türkischen Regierung ist es zu einem Bruch gekommen. Der zweite Chef des Generalstabes, Mahmud Pascha, setzte die türkische Regierung davon in Kenntnis, daß der Umstand, daß die Regierung sich an die Mächte mit der Bitte um Intervention wandte, auf die Armee den denkbar schlechtesten Eindruck gemacht habe. Die Armee wünsche keine Intervention und werde bis zum letzten Blutstropfen kämpfen. Die Chöf der verschiedenen militärischen Verbände gaben der Pforte identische Erklärungen ab. Der Kriegsrat hat beschlossen, von nun an den Krieg auf eigene Faust zu führen, u. z. aus dem Grunde, weil das ganze Volk dies wünsche. Gleichzeitig wurde ein Wechsel im Oberkommando vorgenommen. Das Kommando übernahm Fuat Pascha und Alija Pascha.

Konstantinopel, 7. November. (Spez.) Der Ministerrat hat sich erst unter dem Druck des Beschlusses des Kriegsrats dazu entschlossen, den Krieg fortzusetzen, u. z. aus dem Grunde, weil er fürchtete, die Armee werde den Gehorsam verweigern.

Ueslüh, 7. November. (P. T.-A.) An der Schlacht bei Prilep beteiligten sich auf türkischer Seite 20 Bataillone und 4 Batterien, die den Rest der bei Kumanowo geschlagenen türkischen Armee bildeten. Die Zahl der serbischen Truppen war der der Türken überlegen, doch gestattete das Gelände den Serben nicht, alle ihre Kräfte zu entwickeln. Die Türken hielten starke Positionen besetzt. Der Kampf dauerte 2 Tage. Die Türken zogen sich auf Monastir zurück. Die Verluste sind auf beiden Seiten bedeutend. Die Türken, die sich auf Demirkaya zurückzogen, haben die Eisenbahnbrücke nicht zerstört.

### Chronik und Pokales.

Zur Wahl des Dumaabgeordneten von Lodz.

Bei der gestrigen Wahl des Dumaabgeordneten von Lodz wurden bekanntlich mehrere Kandidaten ballottiert. Die Mehrzahl der Stimmen fiel auf den nam mehr zum Abgeordneten gewählten Herrn Dr. Bomasch. Die zweitgrößte Zahl von Stimmen erhielt der Ingenieur Herr Paul Herz und die nächstgrößte Stimmenzahl entfiel auf den von den hiesigen Deutschen aufgestellten Kandidaten Herrn Gustav Lehmann.

Mehrfach wurde die Frage aufgeworfen, weshalb seitens der jüdischen Wahlmänner zwei Kandidaten ballottiert wurden. Man knüpfte sogar an diese Tatsache verschiedene Kommentare, die aber alle nicht den Tatsachen entsprechen. Der Grund zu dieser doppelten Ballotage ist in dem Wahlgeseß selbst zu finden, in welchem gesagt ist, daß in dem Falle, wenn der mit absoluter Mehrheit gewählte Abgeordnete innerhalb der ersten Jahres der Legislaturperiode aus irgend einem Grunde seinen Posten verläßt, ohne neuerlicher Wahl

Derjenige aus der Zahl der Wahlmänner Abgeordneter wird, der bei der Ballotage die nächstgrößte Zahl von Stimmen auf sich vereinigt. Bezieht der Abgeordnete jedoch später, als ein Jahr nach seiner Wahl den Posten, so müssen die Wahlmänner nochmals aus ihrer Mitte einen Abgeordneten wählen. Um also für eventuellen Fall einem Juden das Mandat zu sichern, wurden zwei jüdische Wahlmänner ballottiert.

Die Legende von der Spaltung der Meinungen unter den jüdischen Wahlmännern, die ein hiesiges Blatt aufbrachte und für die man jetzt in der Ballotage zweier jüdischer Kandidaten einen Beweis erblicken wollte, ist also vollkommen in das Reich der Fabel zu verweisen, obgleich Herr Dr. Bomasch als linker Kandidat auch vielen jüdischen Mitbürgern zu weit links stehen dürfte.

Bisher ist der Abgeordnete von Lodz der einzige Jude, der in die Reichsduma gewählt worden ist. In Kowno haben sie allerdings noch Aussichten einen der Ihren durchzubringen, während in Odessa, wo sie ebenfalls einen Kandidaten aufgestellt haben, die Aussichten recht schwach sind.

Der Würfel ist nun gefallen. Das Uebergewicht der jüdischen Wahlstimmen über die deutschen und die polnischen, hat den Juden den Sieg gebracht. Wir bedauern es, daß die Wahlen auch dieses Mal direkt national waren, ohne Berücksichtigung des Parteiprogramms. Nun sie aber einmal so sind und wahrscheinlich auch künftig so bleiben werden, liegt kein Grund vor, daß irgend eine Nation der anderen den Sieg nachhagere und sie anfeinde, waren sie doch alle nach Kräften bemüht, den Sieg an sich zu reißen, d. h. genau daselbe zu tun, was unsere jüdischen Mitbürger getan haben. Jetzt, nachdem die feierliche Schlacht geschlagen, gerüht es uns wohl, die Streitart zu begraben und zur Arbeit des Alltags zurückzukehren, einer Arbeit, die wohl kaum in irgend einer anderen Stadt so sehr des friedlichen Zusammensitzens aller Nationen bedarf, wie in unserem Lodz.

Und speziell unsere deutschen Mitbürger haben in dem Wahlkampfe, obwohl ihnen die Siegespalme nicht verpönt war, gut abgeschrieben. Was nur irgend zu erreichen war, haben sie erreicht. Ein Zeichen, daß auch die solidarisch vorzugehen verstehen, wenn es gilt, ihre Interessen zu wahren. Das legt ihnen alle Ehren ein. So sind wir denn ehrenvoll unterlegen, was von den Gegnern mündestens anerkannt werden muß.

Mer Religionen, Rassen- und auch Klassenhaf und anderes Teufelswerk soll uns aber auch fernhalten fremd bleiben!

m. Nach erfolgter Wahl des Dr. Bomasch wurde er herzlich von den jüdischen Wahlmännern beglückwünscht, wie auch von mehreren deutschen Wahlmännern in wärmster Weise begrüßt. Nachdem Dr. Bomasch das Lokal verlassen hatte, wurden ihm vonseiten zahlreicher jüdischer Einwohner der Stadt, die vor dem Kreditverein das Resultat der Wahlen abgewartet hatten, stürmische Ovationen dargebracht.

In den gestrigen Wahlen können wir noch mitteilen, daß zwei Wahlmänner der Arbeiterkurie Drabrowski und Jaroszel sich der Abstimmung aus Prinzip enthalten. Als der Kandidat der Arbeiterkurie sollte der Arbeiter Obermann ballottiert werden, er schlug es jedoch im letzten Moment ab, infolgedessen wurde Kozmierczak als Kandidat aufgestellt und für ihn gestimmt. Einer der Arbeiter-Wahlmänner wollte nach der Abstimmung der Zettel an das Wahlmänner-Kollegium eine Ansprache halten, der Herr Stadtpräsident wies ihn jedoch auf den entsprechenden Paragraphen des Wahlgeseßes hin, welches während der Wahlen eines Abgeordneten den Wahlmännern jegliche Ansprachen, Reden usw. verbietet. Da gab der Arbeiter-Wahlmann jedoch die Erklärung ab, daß Kozmierczak Kandidatur anstatt der Obermanns aufgestellt worden sei.

Wie wir erfahren, wird seitens der jüdischen Gesellschaft ein Bankett zu Ehren des gestern gewählten Abgeordneten von Lodz Dr. Bomasch veranstaltet, zu dem die Vertreter aller Schichten der Bevölkerung eingeladen werden sollen.

### Zu den Wahlen in Warschau.

Bekanntlich erhielt gestern in Warschau kein einziger der von den Wahlmännern aufgestellten Kandidaten die absolute Majorität beim Ballotement. Wie uns nun aus guter Quelle mitgeteilt wird, beruhte diese Stimmenabgabe auf einer von den jüdischen Wahlmännern angewandten Taktik, durch die sie die Polen veranlassen wollen, einen Kandidaten aufzustellen, der ihnen mehr genehm ist. Die jüdischen Wahlmänner verfügen bekanntlich über die absolute Majorität der Stimmen. Sie wollen aber, um den polnischen Nationalstolz nicht zu verletzen, in Warschau von der Wahl eines jüdischen Deputierten absehen. Der Kandidat der polnischen Konzentration, Herr Anchorzewski, äußerte sich direkt gegen die Gleichberechtigung der Juden. Ihm wollen die jüdischen Wahlmänner infolgedessen natürlich ihre Stimmen nicht abgeben. Der Wahlmann Jagiello wiederum steht dem jüdischen bürgerlichen Element zu weit links. Daher läme er nur im alleräußersten Falle in Betracht.

Um nun Zeit zu gewinnen und den Polen Gelegenheit zu geben, aus der Zahl ihrer Wahlmänner einen anderen Kandidaten aufzustellen, der den jüdischen bürgerlichen Kreisen mehr genehm ist, wurde so ballottiert, daß keiner der Kandidaten die absolute Majorität erhielt. Wenn die Polen aus der Zahl ihrer Wahlmänner einen Kandidaten aufstellen können, dessen Anschauungen in nationaler Hinsicht günstiger für die Juden sind, so dürfte heute dieser aus der Wahlurne hervorgehen. Im entgegengesetzten Falle würde wahrscheinlich der Arbeiterwahlmann Jagiello die Majorität der Stimmen erhalten.

w. Ein neuer Fabrikbahnhof. Das Projekt eines vollständigen Neubaus des Lodzer Fabrikbahnhofes geht bereits seiner Verwirklichung entgegen. Die Verwaltung der Lodzer Fabrikbahn beschäftigt sich erst mit dieser Frage und hat sozusagen bereits eine Gruppe von Ingenieuren beauftragt, Plan und Kostenschlag auszuarbeiten. Wie man uns mitteilt, ist auch schon eine Einigung zwischen der Bahnverwaltung und dem Lodzer Magistrat hinsichtlich der Enteignung der dazu



Ankunft Seiner Majestät des Kaisers in Skierniewice.

Seine Majestät der Kaiser sind heute, wie uns ein Telegramm der Petersb. Tel.-Ag. meldet, per Automobil in Skierniewice eingetroffen.

Ausprache Kaiser Franz Josephs an die Delegationen.

Aus Anlaß des heutigen Empfangs der Delegationen beantwortete Kaiser Franz Joseph die Guldigungsansprachen der Präsidenten wie folgt: „Mit aufrichtiger Befriedigung und wärmstem Danke nehme ich die Versicherung Ihrer treuen Ergebenheit entgegen.“

Die Klagen über den herrschenden Futtermangel, der die Pferde- und Viehbücher zu bedeutenden Mehransgaben zwingt, werden immer lauter. Es ist dies umso begreiflicher, als die Ernteaussichten, die wir in diesem Jahre hatten, ganz besonders gute waren und daher viele Landwirte dazu verleitet, ihre Viehbestände zu vermehren, was ihnen nun, da jede zwangsweise Veräußerung von Seiten der Spekulation ausgenutzt wird, schwere Sorgen bereitet.

Telegramme.

Petersburg, 7. November. (P. L.-A.) Hier verschied heute der Direktor der Kanzlei des hl. Synods Grigorowski.

Petersburg, 7. November. (P. L.-A.) Konfiguriert wurde die Nr. 34 des Journals „Luzik“ wegen Veröffentlichung des Art. unter dem Titel „Wie erreicht man praktische Resultate.“

Petersburg, 6. November. Aus der Liste der hoffähigen Personen wurde der Kammerherr, Dirkl. Staatsrat A. D. v. Baumgarten gestrichen.

Wien, 7. November. (P. L.-A.) Der Sekretär der holländischen Gesandtschaft Herr Moris Dewede, der auf der Jagd zufällig verwundet wurde, ist heute seinen Verletzungen erlegen.

Wien, 7. November. (P. L.-A.) Die Türken räumten bereits 4 Dörfer im Rayon Choi.

Wien, 7. November. (P. L.-A.) Der Sekretär der holländischen Gesandtschaft Herr Moris Dewede, der auf der Jagd zufällig verwundet wurde, ist heute seinen Verletzungen erlegen.

Wien, 7. November. (P. L.-A.) Die Türken räumten bereits 4 Dörfer im Rayon Choi.

Wien, 7. November. (P. L.-A.) Der Sekretär der holländischen Gesandtschaft Herr Moris Dewede, der auf der Jagd zufällig verwundet wurde, ist heute seinen Verletzungen erlegen.

Wien, 7. November. (P. L.-A.) Die Türken räumten bereits 4 Dörfer im Rayon Choi.

Wien, 7. November. (P. L.-A.) Der Sekretär der holländischen Gesandtschaft Herr Moris Dewede, der auf der Jagd zufällig verwundet wurde, ist heute seinen Verletzungen erlegen.

Wien, 7. November. (P. L.-A.) Die Türken räumten bereits 4 Dörfer im Rayon Choi.

Wien, 7. November. (P. L.-A.) Der Sekretär der holländischen Gesandtschaft Herr Moris Dewede, der auf der Jagd zufällig verwundet wurde, ist heute seinen Verletzungen erlegen.

Wien, 7. November. (P. L.-A.) Die Türken räumten bereits 4 Dörfer im Rayon Choi.

Wien, 7. November. (P. L.-A.) Der Sekretär der holländischen Gesandtschaft Herr Moris Dewede, der auf der Jagd zufällig verwundet wurde, ist heute seinen Verletzungen erlegen.

Wien, 7. November. (P. L.-A.) Die Türken räumten bereits 4 Dörfer im Rayon Choi.

Wien, 7. November. (P. L.-A.) Der Sekretär der holländischen Gesandtschaft Herr Moris Dewede, der auf der Jagd zufällig verwundet wurde, ist heute seinen Verletzungen erlegen.

Wien, 7. November. (P. L.-A.) Die Türken räumten bereits 4 Dörfer im Rayon Choi.

Ankunft des Prinzen Heinrich.

Berlin, 3. November. Heute vormittag 11 Uhr ist Prinz Heinrich in Begleitung seiner Gemahlin von seiner Reise, die ihn aus Anlaß der Beisehungsfestlichkeit nach Tokio und dem fernern Osten geführt hatte, hier wieder eingetroffen.

Unfälle.

Kassel, 7. November. (Spez.) Im hiesigen städtischen Elektrizitätswerk ereignete sich heute ein schwerer Unglücksfall. In den Mittagstunden brach ein Heißdampfrohr. Der ausströmende Dampf verbrühte vier Arbeiter sehr schwer. Die Verletzten wurden sofort in ein Krankenhaus geschafft. Zwei von ihnen dürften kaum mit dem Leben davorkommen.

Der Wagenmangel im Ruhrrevier.

Essen (Ruhr), 7. November. (Spez.) Nachdem bereits am Sonnabend voriger Woche und am gestrigen Montag die Folgen des überaus starken Wagenmangels auf dem Steinkohlenbergwerk „Graf Bismarck“ zu einer Stilllegung mehrerer Schächte führte, sah man sich auch heute wegen Fehlens mehrerer Waggons genötigt, den Betrieb ruhen zu lassen.

Blutrache!

Summersbach, 7. November. (Spez.) Blutrache übte ein Verwandter eines vor ungefähr einem Monat von einem Kroaten erschossenen Erdarbeiters. Der Mörder hatte nach dem Verbrechen das Weite gesucht. Ein Verwandter des Toten war ihm jedoch gefolgt und hatte ihn in einem Dorfe bei Kassel aufgespürt. Hier traf er den Mörder in einer Kantine und gab fünf Revolvergeschosse auf ihn ab, die seinen sofortigen Tod zur Folge hatten.

Zwangvergleich im Konkurs Verlage.

Dochum, 7. November. (Spez.) In dem Millionenkonkurs der Firma Verlage wird es vermutlich zu einem Zwangvergleich kommen. Es ist ein Gläubigerausschuß aus Vertretern der beteiligten Banken und der am meisten engagierten Firmen gegründet worden. Der Konkurs Verlags hat bisher die Zahlungseinstellung von 10 Bauunternehmern in Dochum, Herne, Duisburg und Köln im Gefolge gehabt.

Fesuiten als Käufer abgelehnt!

Bregenz, 7. November. (Spez.) Das große Kaiserstranshotel in Bregenz wollten die Fesuiten von Feldkirch um eine Million Mark aus der Konkursmasse erwerben. Ihr Angebot wurde aber abgelehnt und das prächtig gelegene Hotel um 800,000 Mark an die Hoteliers Seiler in Bregenz verkauft.

Liebestragödie.

Triest, 7. November. (Spez.) Wie aus Romboch gemeldet wird, ereignete sich dort gestern Abend ein furchtbares Liebesdrama. Ein Maschinist erschoss dort in einem Anfall von Eifersucht seine Frau, seine Geliebte und sich selbst.

Brigantentum auf Korfika.

Paris, 7. November. (Spez.) Der Chef der Sente Generale, Genion, ist im Auftrage der Regierung nach der Insel Korfika abgereist, um dort sofort Maßnahmen zur Unterdrückung des Brigantentums zu ergreifen. In der letzten Zeit haben sich im Nordosten der Insel nicht weniger als 200 Räubereien und 11 Mordtaten in 14 Tagen zugetragen.

Sturm auf der Adria.

Mailand, 7. November. (Spez.) Seit einigen Tagen wütet an den Küsten des Adriatischen Meeres ein heftiger Sturm, der mehrere Segelboote der Küstenschiffer überfallen hat. Man weiß nicht, ob sie sich in Sicherheit in irgend einen Hafen zu bringen wußten. Bei Brindisi wurde ein Segelschiff an das Cap Morena gescheitert. Die mit den Wellen kämpfende Besatzung ist mit genauer Not gerettet worden.

Die Pest in Marokko.

Madrid, 7. November. (Spez.) Durch einen Real Orden werden strenge Vorsichtsmaßnahmen im Handel mit der marokkanischen Küste wegen des Auftretens von Pestfällen angeordnet. Die Zahl der Pestfälle soll eine ganz beträchtliche sein. Es verlautet, daß die Pest auch in Algerien auftritt.

Große spanische Flottenmanöver.

Madrid, 7. November. (Spez.) Gestern haben an der marokkanischen Küste die großen spanischen Flottenmanöver vor Tetuan begonnen. Sie sollen einen ganzen Monat dauern und zum Schluß mit Landungsmanövern verknüpft werden. An den Manövern nehmen sieben große Kriegsschiffe teil.

Großer Landfiskandal in Portugal.

Lissabon, 6. November. (Spez.) Eine Regierungskommission hat festgestellt, daß auf der Insel St. Tome Krouland von Privatbesitzern in gewaltigem Flächeninhalt widerrechtlich in Besitz genommen worden ist. Das Land umfaßt mehr als 500 Quadratkilometer und ist zum Anbau von Kakaos vorzüglich geeignet, so daß sein Wert viele Millionen beträgt.

London, 7. November. (Spez.) Lord Roberts sandte an die Redaktion des „Manchester Guardian“ eine Berichtigung, in der er bestritt, daß er mit seiner Rede habe anregen wollen, England solle sobald es sich in künftiger Lage befinde, mit Deutschland Krieg führen.

London, 7. November. (Spez.) Lord Roberts sandte an die Redaktion des „Manchester Guardian“ eine Berichtigung, in der er bestritt, daß er mit seiner Rede habe anregen wollen, England solle sobald es sich in künftiger Lage befinde, mit Deutschland Krieg führen.

London, 7. November. (Spez.) Lord Roberts sandte an die Redaktion des „Manchester Guardian“ eine Berichtigung, in der er bestritt, daß er mit seiner Rede habe anregen wollen, England solle sobald es sich in künftiger Lage befinde, mit Deutschland Krieg führen.

London, 7. November. (Spez.) Lord Roberts sandte an die Redaktion des „Manchester Guardian“ eine Berichtigung, in der er bestritt, daß er mit seiner Rede habe anregen wollen, England solle sobald es sich in künftiger Lage befinde, mit Deutschland Krieg führen.

London, 7. November. (Spez.) Lord Roberts sandte an die Redaktion des „Manchester Guardian“ eine Berichtigung, in der er bestritt, daß er mit seiner Rede habe anregen wollen, England solle sobald es sich in künftiger Lage befinde, mit Deutschland Krieg führen.

Suffragetten-Manifestationen in London.

London, 6. November. (Spez.) Infolge der durch das Unterhaus erfolgten Ablehnung des Gesetzes zum irischen Autonomiegesetz, demzufolge die Frauen in Irland das Wahlrecht erhalten sollen, veranstalteten die Suffragetten in London eine große Manifestation, während der viele Ladenschaufenster eingeschlagen wurden.

Der ermordete Deferteur.

Athen, 7. November. (Spez.) Im Dorfe Lahn ermordeten Vater und Mutter ihren aus der Ortschaft geflüchteten Sohn, der nicht in den Krieg ziehen wollte. Eine Schwester war dem Mordanschlag nachgereist und hatte ihn unter allerlei Vorwänden festgehalten. Der Vater spaltete ihm mit einer Art den Kopf.

Zum Prozeß Becker.

New-York, 7. November. (P. L.-A.) Davidson, der der Ermordung eines wichtigen Zeugen im Prozeß des Polizeikommissars Becker angeklagt war, wurde zu 20 Jahren Gefängnis verurteilt.

Ein Diamant von 1649 Karat.

Johannisburg, 7. November. (Spez.) Die hier erscheinende „Daily Mail“ meldet, ist in der Nacht vom Sonntag zum Montag in der Premiermine ein Diamant von 1649 Karat gefunden worden. Der neue Diamant ist der zweitgrößte auf der ganzen Erde und kommt gleich hinter dem berühmten Cullinans-Diamanten. Der Edelstein weist einige schwarze Streifen auf, doch erklären Sachverständige, daß die Streifen nur an der Oberfläche vorhanden sind. Der Wert des Riesendiamanten ist noch nicht abgeschätzt.

Fremdenliste.

Grand Hotel. Hell - London, Eitelgeb, Salzmann und Siegelowski - Warschau, Karolina - Breslau, Knefel und Benckowski - Warschau, Hirtenbaum - Posen, Kuhn - Warschau, Biedel - Dresden, Fux - Warschau, Kinsinger - Stuttgart, Pinski, Kazarek und Rauchmann - Warschau, Müller - Zell.

Bitterungs-Bericht.

(Für die „Neue Pödzger Zeitung“.) Nach der Beobachtung des Optikers F. P. 11 e. 6. Petrikauerstr. Nr. 71. Sob, den 7. November. Temperatur: Vormittags 8 Uhr 2° Kälte. Mittags 1° 2°. Gestern abend 8° 2°. Barometer: 763 mm gestiegen. Maximum 26 Kälte. Minimum 1°

Börsenberichte.

der „Neuen Pödzger Zeitung“ St. Petersburg, den 7. November 1912.

Lebens- und Fonds-Resta. Privat-Sparbänken und reich des Wertverlustes besser. Dividenden sek. betr. Bräunungsloose unverändert.

Table with 2 columns: Wechselkurs, Gesteern. Werte for London, Paris, etc.

Table with 2 columns: Fonds, Gesteern. Values for various bonds and securities.

Table with 2 columns: Aktien der Kommerz-Banken, Gesteern. Values for various bank stocks.

Table with 2 columns: Aktien der Kapita-Industrie-Gesellschaften, Gesteern. Values for various industrial stocks.

Table with 2 columns: Metallurgische Industrie-Gesellschaften, Gesteern. Values for various metallurgical stocks.

Table with 2 columns: Ausländische Börsen, Berlin, den 7. November. Values for foreign exchange rates.

Table with 2 columns: Auszahlungen auf St. Petersburg, Berlin, den 7. November. Values for payments to St. Petersburg.

Table with 2 columns: Auszahlungen a. Petersb. Minimalpreis, Berlin, den 7. November. Values for payments to St. Petersburg.

Table with 2 columns: Auszahlungen a. Petersb. Maximalpreis, Berlin, den 7. November. Values for payments to St. Petersburg.

Table with 2 columns: Auszahlungen auf London, Berlin, den 7. November. Values for payments to London.

Table with 2 columns: Auszahlungen auf Amsterdam, Berlin, den 7. November. Values for payments to Amsterdam.

Table with 2 columns: Auszahlungen auf Wien, Berlin, den 7. November. Values for payments to Vienna.

Table with 2 columns: Auszahlungen auf Paris, Berlin, den 7. November. Values for payments to Paris.

Table with 2 columns: Auszahlungen auf Brüssel, Berlin, den 7. November. Values for payments to Brussels.

Table with 2 columns: Auszahlungen auf Antwerpen, Berlin, den 7. November. Values for payments to Antwerp.

Table with 2 columns: Auszahlungen auf Lissabon, Berlin, den 7. November. Values for payments to Lisbon.

Table with 2 columns: Auszahlungen auf Madrid, Berlin, den 7. November. Values for payments to Madrid.

Table with 2 columns: Auszahlungen auf Barcelona, Berlin, den 7. November. Values for payments to Barcelona.

Table with 2 columns: Auszahlungen auf Valencia, Berlin, den 7. November. Values for payments to Valencia.

Table with 2 columns: Auszahlungen auf Sevilla, Berlin, den 7. November. Values for payments to Seville.

Table with 2 columns: Auszahlungen auf Cadix, Berlin, den 7. November. Values for payments to Cadix.

Table with 2 columns: Auszahlungen auf Malaga, Berlin, den 7. November. Values for payments to Malaga.

Table with 2 columns: Auszahlungen auf Cordoba, Berlin, den 7. November. Values for payments to Cordoba.

Table with 2 columns: Auszahlungen auf Granada, Berlin, den 7. November. Values for payments to Granada.

Table with 2 columns: Auszahlungen auf Huelva, Berlin, den 7. November. Values for payments to Huelva.

nötigen Terrains erfolgt. Der Magistrat tritt der Verwaltung der Fabrikbahn nämlich 9-10 Dessiatinen Land im Stadtwalde ab und erhält als Entschädigung Immobilien an der Wenglowa- und Skladawafraße. Dieser Punkt, der bis jetzt die Hauptursache der Verzögerung des Baues bildete, ist also jetzt beseitigt und es wird hoffentlich bald zur Ausführung des Projekts geschritten werden.

Die Kupferindustrie in Russland entwickelt sich rasch. In den ersten 7 Monaten d. S. betrug die Kupferproduktion — 1.165.000 Pud gegen 850.000 Pud in der gleichen Zeit des Vorjahres. Das bedeutet eine Steigerung um 37,2%. Diese Zunahme fällt um so mehr ins Gewicht, als schon die Produktion von 1911 im Vergleich zu den Vorjahren ein starken Aufschwung genommen hatte.

Futtermangel. Die Klagen über den herrschenden Futtermangel, der die Pferde- und Viehbücher zu bedeutenden Mehransgaben zwingt, werden immer lauter. Es ist dies umso begreiflicher, als die Ernteaussichten, die wir in diesem Jahre hatten, ganz besonders gute waren und daher viele Landwirte dazu verleitet, ihre Viehbestände zu vermehren, was ihnen nun, da jede zwangsweise Veräußerung von Seiten der Spekulation ausgenutzt wird, schwere Sorgen bereitet.

Vom Entomologenverein. Gestern fand im Vereinslokal, Petrikauerstr. Nr. 292, die dritte Monatsführung des Vereins nach den Ferien statt, zu welcher sich folgende Mitglieder der Verwaltung und der Revisionskommission eingefunden hatten: Herr Eduard Korb (Präsident), Herr Bronislaw Głowinski (Vizepräsident), Herr Stefan Groblewski (Sekretär), Herr Gustav Pommer (2. Sekretär), Herr Robert Reszner (Kassierer) und die Herren Dr. Witold Eichler und Direktor San Gzeraskiewicz.

Selbstmordveruch. Gestern abend nahm die im Hause Cegielińskastraße Nr. 70 wohnhafte A. K., 30 Jahre alt, eine größere Dosis Karbolsäure zu sich, so daß sie schwer erkrankte. Nach erhaltener erster Hilfe durch einen Arzt der Unfallstation wurde die K. nach dem Poyonatskischen Hospital gebracht.

Schlagerel. Während einer gestern abend an der Niabankstraße Nr. 53 zwischen einigen Arbeitern ausgebrochenen Prügelei wurde eine gewisse Franciszka Eamecka, 45 Jahre alt, mit einem Stock derart erheblich am Kopf verletzt, daß die Unfallstation in Anspruch genommen werden mußte.

Ueberfahren wurde gestern nachmittag an der Wladimirstraße Nr. 48 von einem Wagen der 14-jährige Stanislaw Rosiak, wobei er Verletzungen am ganzen Körper davontrug. Ein Arzt der Unfallstation erzielte dem verwundeten Knaben die erste Hilfe.

Unfälle. In der Fabrik Zakontnastraße Nr. 58 wurde gestern früh der 19-jährige Arbeiter Karl Ende vom Transmissionsriemen erfaßt und zu Boden geschleudert, wobei er eine Verrenkung des linken Schultergelenks und Verletzungen am ganzen Körper erlitt.

Unfälle. In der Fabrik Zakontnastraße Nr. 58 wurde gestern früh der 19-jährige Arbeiter Karl Ende vom Transmissionsriemen erfaßt und zu Boden geschleudert, wobei er eine Verrenkung des linken Schultergelenks und Verletzungen am ganzen Körper erlitt.

Unfälle. In der Fabrik Zakontnastraße Nr. 58 wurde gestern früh der 19-jährige Arbeiter Karl Ende vom Transmissionsriemen erfaßt und zu Boden geschleudert, wobei er eine Verrenkung des linken Schultergelenks und Verletzungen am ganzen Körper erlitt.

Unfälle. In der Fabrik Zakontnastraße Nr. 58 wurde gestern früh der 19-jährige Arbeiter Karl Ende vom Transmissionsriemen erfaßt und zu Boden geschleudert, wobei er eine Verrenkung des linken Schultergelenks und Verletzungen am ganzen Körper erlitt.

Unfälle. In der Fabrik Zakontnastraße Nr. 58 wurde gestern früh der 19-jährige Arbeiter Karl Ende vom Transmissionsriemen erfaßt und zu Boden geschleudert, wobei er eine Verrenkung des linken Schultergelenks und Verletzungen am ganzen Körper erlitt.

Unfälle. In der Fabrik Zakontnastraße Nr. 58 wurde gestern früh der 19-jährige Arbeiter Karl Ende vom Transmissionsriemen erfaßt und zu Boden geschleudert, wobei er eine Verrenkung des linken Schultergelenks und Verletzungen am ganzen Körper erlitt.

Unfälle. In der Fabrik Zakontnastraße Nr. 58 wurde gestern früh der 19-jährige Arbeiter Karl Ende vom Transmissionsriemen erfaßt und zu Boden geschleudert, wobei er eine Verrenkung des linken Schultergelenks und Verletzungen am ganzen Körper erlitt.

Unfälle. In der Fabrik Zakontnastraße Nr. 58 wurde gestern früh der 19-jährige Arbeiter Karl Ende vom Transmissionsriemen erfaßt und zu Boden geschleudert, wobei er eine Verrenkung des linken Schultergelenks und Verletzungen am ganzen Körper erlitt.

Unfälle. In der Fabrik Zakontnastraße Nr. 58 wurde gestern früh der 19-jährige Arbeiter Karl Ende vom Transmissionsriemen erfaßt und zu Boden geschleudert, wobei er eine Verrenkung des linken Schultergelenks und Verletzungen am ganzen Körper erlitt.

Servus. Nur echt in weissen Dosen, bester Schuh-Putz macht das Leder spiegelblank, geschmeidig und wasserdicht.

Für die unschuldige Beleidigung des Herrn K. Klingsporn

auf der Anbaer Excursion-Bühne spendete Salomea Buchmann Pfl. 25, zur Hälfte für den christlichen und jüdischen Wohltätigkeitsverein.

Feuerlösch-Apparate „Minimax“ für den Lodzer Kreis, der Firma Ignacy Weinstein, Buntechn. Bureau in Lodz.

„MINIMAX“ als allerbestes Feuerlöschmittel, ideale Handhabung! Unbegrenzte Dauerhaftigkeit! Die vorzuziehende Inerabilität! Größtmoöglicher Erfolg!

Erfahrene russische Lehrerin mit höherer Bildung, die in Lodz seit fünf Jahren praktiziert, erteilt Unterricht, bereitet mit Erfolge für alle Klassen der Bronsagymnasien vor.

Zur Einrichtung einer ZIEGELEREI wird von einem Landbesitzer, guter Schmied in der Nähe von Lodz, ein Compagnon gesucht.

Reisende für Polen und Russland gewandter Verkäufer, christlicher Confession, Alter ca. 30 Jahre, werden von bedeutender Firma zu günstigen Bedingungen gesucht.

Korrespondent (wöchentlich auch französisch), Maschinen-schreiber, der auch perfecter Buchhalter ist, zu baldigem Antritt gesucht.

Appreteur-Meister für Baumwollwaren wird zu engagieren gesucht. Nur bester, welcher den Stoffen bei einem Fabrikanten dieser Branche (nicht Lohnappreteur) beistehen und umständlicher sich zu verändern wünscht, kann eine Offerte unter „E. S.“ in der Exp. d. Bl. abgeben.

Montinierte Stenotypistin von elektrotechnischer Weltfirma per sofort gesucht.

Ein Komptoirist der polnischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mäßig wird zur Führung der Bücher und Lohnbücher von einer modernen Fabrik zu engagieren gesucht.

Jüngerer Komptoirist wird zur Führung der Bücher, Fakturwesen, Rechnen und für kleinere Komptoirarbeiten für ein großes Fabrikationsgeschäft per sofort gesucht.

Geschäftswagen Nr. 2680c Bäckereien Fleischereien Wäschereien

KONRAD SCHMID & CO. Widzewo-Kstr. 95.

Billige warme Kleiderstoffe und Reste für Händler und Saufrauen verkauft.

Schlesisches Haus für Krankenpflege Breslau, Victoria-Strasse Nr. 61.

Dr. L. Klatschkin, Konstantiner-Strasse Nr. 11, Erythrae, Haut-, Geschlechts- u. Gynäkorgankrankheiten.

Bandwurmleiden erstickt gratis Rat und Auskunft über seine seit 35 Jahren bei Zerkarien von Ferkowen erprobten, einfachen Methode.

Briefmarken, 20.000, verschiedene garantiert echt, bestehend aus 40 bis 100 Marken.

Zuchbranche Nicht-jünger Mann, (Ungländer), bis jetzt als Gagerik u. Reiter beschäftigt.

Gärtner 28 Jahre alt, Ungländer, sucht geübt auf gute Zeugnisse dauernde Stellung.

Ein Fräulein 20 Jahre alt, unehelich, der drei Landessprachen mäßig, sucht Stellung als Verkäuferin oder Kassiererin.

Ein Fräulein 20 Jahre alt, unehelich, der drei Landessprachen mäßig, sucht Stellung als Verkäuferin oder Kassiererin.

Gesucht als Alleinbrennende eine Person, die zu Kochen versteht. Wohnort Lodz.

Madchen 14-16 Jahre, od. auch Schülern, aus gutem Hause, für die Nachmittagsstunden zu einem kleinen Mädchen per sofort gesucht.

Gand-Lamboriermaschine zum Auslösen der Waren, zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangebots in der Redaktion d. Zeitung abgeben.

Kochsöfen für Neubauten und für feuchte Räume in Wohnhäusern zum Auslösen zu verkaufen.

Wohnungs-Angebote: 2 Zimmer und Küche Front mit Balkon, 1. Etage, vom 1. Januar zu vermieten.

Freundliches möbl. Frontzimmer bei christlicher Familie sofort an christlichen Herrn zu vermieten.

Freundliches möbl. Frontzimmer bei christlicher Familie sofort an christlichen Herrn zu vermieten.

Lodzer Bürger-Schützen-Gilde. Sonnabend, den 9. November a. c. findet im Schützenhause unser diesjähriger

Königs-Ball

Prüss'sche Patentwände D. R. P. 113049, 113077, 151308 und 154103. bestehen nur aus Stein, Zement und Eisen.

Prüss'sche Patentwände G. m. b. H., Schönebergerstr. 18. Generalvertreter: HUGO FORSTER, Stack- und Putz-Geschäft.

Selbst-Unterrichts-Werke Methode Rustin verbunden mit Fernunterricht.

Der wissenschaftlich gebildete Mann. Das Gymnasium. Das Realgymnasium. Die Oberschule. Das Abiturientenzentrum. Die Höch. Mädchenschule. Die Studienanstalt. Das Lyzeum. Das Lehrerin-Seminar. Das Konservatorium.

Die beste Einkaufsquelle Caesar Matz, Betrieben 123, Tel 21-99.

Winter-Fahrplan Gültig vom 28. Oktober 1912.

Table with columns for direction (Richtung: Lodz F. - Koluszki), departure (Abfahrt aus LODZ F.), arrival (Ankunft in Koluszki), and train numbers.

Table with columns for direction (Richtung: Koluszki - Lodz F.), departure (Abfahrt der Züge von unten genannten Stationen), arrival (Ankunft der Züge in Koluszki), and train numbers.

Table with columns for direction (Kalischer Bahn), departure (Abfahrt aus LODZ K.), arrival (Ankunft in Kalisch), and train numbers.

Table with columns for direction (Kalischer Bahn), departure (Abfahrt aus Breslau, Berlin, Posen, Skalmierzycze, Kalisch), arrival (Ankunft in LODZ K.), and train numbers.

Anmerkung: Die fettgedruckten Zahlen beziehen sich auf die Zeit von 6 Uhr abends bis 5 Uhr 59 Minuten morgens. Rotations-Schnelldruck „Neue Lodzer Zeitung“

Lodzer Textilmeister-Verein. Morgen, Sonnabend, den 9. November 1912, im Vereinslokale, Wulczanskastr. Nr. 23. Musikalisch-literarischer Abend

Umsonst Ersten Modernen Fadenschule. erlernt jede Schülerin den Wäsche-Schnitt bei Ubiolieren meiner

Papierformen, Moderne Schnitt-Vorlagen. Rasch-Schnitte werden bei Bekellungen sofort angefertigt.

Zofia Grabowska, langjährige Mitarbeiterin der Firma GIZ in Kabin, ist von der Blumendr. Patrikaustr. 123 übertragen worden.

Urania Theater-Varieté. Ecka Gogoliana und Patrikaner. Vom 1.-15. November: Neues Programm!

Chauffeurschule. Breslau 23 Silesia Nordalstr. 11/12. Monatlich 400 Mark und mehr kann jede intell. Person vom Winter an durch den Betrieb eines sehr beschaffen gefahrenen Wagens-Gehalts. Aufwärts leicht verdienen.

Technikum. Masch.-Elektr.-Kunst. Ing. L. Werkm. Gausen i. Sa. Lehrjahr. Bron. fr. 9078

3 8 Markierl. Vorlesung an mein. Strickmaschinen. Hausl. Ger. Weg. 30-32. 2114

Eigene Erziehung! Hausl. u. Auslandserziehung das heimische Wort. Große Wichtigkeit in Volkserziehung und kulturellen Fortschritt. A. Rogowski u. G. G. W. Breslau, Nowy Swiat Nr. 44. Tageserziehung. 4236

Schriftliche Arbeiten. täglich 2-3 Stunden in und außer dem Hause besorgt. Anträge in Lodz zu billigen Preisen. zu erlangen in der Exp. d. Bl. 14518